



Regierungsvizepräsidentin Dorothee Feller erläuterte den Bürgern die Notlage, in der sich das Land befindet, wenn es um die Aufnahme von Flüchtlingen geht. Bürgermeister Christian Vedder ist mit den Hallennutzern im Dialog. MLZ-FOTO (9) BEINING

„Eine absolute Notsituation“

Kreisdirektor Dr. Ansgar Hörster zur Flüchtlingsunterbringung in Oeding

OEDING. In der Jakobi-Halle, die als Notunterkunft für bis zu 120 Flüchtlinge aus Nordafrika und dem Balkan dienen wird, fand am Mittwochabend eine Informationsveranstaltung für die Bürger der Doppelgemeinde statt. Rund 260 Interessenten hörten sich an, was mit Schaffung der Notaufnahmeeinrichtung auf den Ort zukommt.

In der Halle am Mittwochabend erwies sich besonders Kreisdirektor Dr. Ansgar Hörster (Foto) als Mann der klaren Worte:



„Sie werden sich fragen: Warum eigentlich wir? Ich sage Ihnen: Es ist eine absolute Notsituation, und wir befinden uns weit weg von einem geordneten Verfahren.“ Hörster will auch möglichst bald wieder weg von den Notunterkünften, wie er betonte. Die seien neu eingerichtet worden, um dem immer wei-



Notunterkunft, ein Thema das bewegt: Nach der Informationsveranstaltung diskutierten die Bürger weiter. MLZ-FOTO

ter zunehmenden Flüchtlingsstrom auch nur irgendwie Herr zu werden.

Regierungsvizepräsidentin Dorothee Feller gab Einblicke in das Gesamtverfahren seitens der Bezirksregierung: Die bis dato zwei Erstaufnahmeeinrichtungen in Dortmund und Bielefeld sind um drei weitere aufgestockt worden. Das Land betreibt außerdem zentrale Unterbringungseinrichtungen wie in Schöppingen.

Nun sind die Notunterkünfte als drittes „Standbein“ hin-

zugesommen. Feller gab zu: „So ganz begeistert war ihr Bürgermeister natürlich nicht, als die Bezirksregierung diese Halle als Notunterkunft akquiriert hat.“

Aufmerksame Zuhörer

Jürgen Rawe, der Leiter des DRK-Rettungsdienstes, war für das Deutsche Rote Kreuz als betreuende Einrichtung der Notunterkünfte im Kreis Borken gekommen. Er schilderte den Tagesablauf in den Notunterkünften bis zur

Weiterleitung nach zwei bis sechs Wochen.

Aus dem Publikum, in dem auch viele Vertreter der heimischen Vereine und Verbände saßen, kamen zahlreiche Fragen, die sich unter anderem auf die praktischen Auswirkungen auf das Gemeindeleben, auf die hohe Zahl der Flüchtlinge und auf die Dauer der Hallennutzung als Notunterkunft bezogen. Die Zusage steht, dass am Ende des ersten Quartals die Halle wieder der Gemeinde zur Verfügung stehen soll.

Sabrina Rottstegge vom „Arbeitskreis gegen Rechts“ brachte es in einem kurzen Appell unter lebhaftem Applaus der übrigen Zuhörer auf den Punkt: „Lasst uns offen auf diese Menschen zugehen. Wir können ihnen nur sagen: Willkommen bei uns!“

Georg Beining

Bei uns im Internet:

Video von der Veranstaltung
Fotostrecke von der Bürgerinformation

www.MuensterlandZeitung.de

FC-Sportler weichen nach Südlohn aus

Vorsitzender Jägering

OEDING. Einen Abend vor der Bürgerinformation hatten sich die Vertreter der beiden größten Sportvereine mit Bürgermeister Christian Vedder, seinem Vertreter Werner Stöttke und Ordnungsamtsleiter Herbert Schlottbom zusammengesetzt, um die Auswirkungen der Hallensperrung zu besprechen. Für den FC Oeding hat der Nutzungsausfall weitreichende Folgen. Dennoch strahlte dessen Vorsitzender Klaus Jägering (Foto) am Mittwoch Zuversicht aus: Am Dienstagabend wurden die Nutzungspläne aller vier Sporthallen der Doppelgemeinde abgeglichen. Herausgekommen sind dabei Lösungen, die beispielsweise den Ligabetrieb der FC-Badmintonabteilung aufrechterhalten. Jägering ist den Kollegen vom SC Südlohn dankbar: „Die sind uns wirklich sehr entgegengekommen.“ *geo*



Hier ist keine Szene wie im Osten

Polizeichef

OEDING. „Wie sicher ist das alles – vor allem, wenn man in den Medien von weiter zunehmenden Übergriffen auf diese Unterkünfte erfährt?“ Das wollte Helmut Tecker bei der Bürgerversammlung wissen. Jürgen Rawe (DRK) und Klaus Dörschlag (Foto), der Chef der Polizeiwache Borken, versuchten, etwaige Sorgen in dieser Richtung zu zerstreuen. So werden vom DRK rund um die Uhr mindestens zwei Mitarbeiter vor Ort sein. Außerdem, so Dörschlag, seien die Umstände hier ganz anders als im Osten. „Ich habe bislang hier bei uns keine Szene erkannt, die gefährlich sein könnte“, so der Polizeichef auf Nachfrage. *geo*



Sicherheit hat Vorrang beim Umbau

Aufteilung der Jakobi-Halle soll alle wichtigen Funktionen für Unterbringung sichern

VREDEN. Das Surren des Akuschraubers kommt von oben. Ein Handwerker steht auf einer Plattform und zieht ein Kabel unter der Verkleidung der Decke der Jakobi-Halle entlang. „Da wird gerade die neue Brandmeldeanlage installiert“, berichtet Christian Vedder. Der Südlohner Bürgermeister ist gemeinsam mit Werner Stöttke und Dirk Vahlmann von der Gemeindeverwaltung in die Halle gekommen. Wo am Abend zuvor noch viele Oedinger saßen und sich informieren ließen, hat tags darauf die Umgestaltung in eine Notunterkunft für Flüchtlinge bereits begonnen.

Dicker Nadelfilz schluckt die Schritte. Er bedeckt die Spanplatten, die den Boden der Halle schützen. „Der Stoff ist schwer entflammbar“, weist Vahlmann auf den Aspekt der Sicherheit hin. Denn die steht ganz oben, wenn es um einen Ort geht, der für 120 Menschen ein Zuhause auf Zeit darstellen soll.

Die Tribüne der Halle ist hinter Holzplatten verschwunden. „Die Nebenräume haben wir bereits freigeräumt“, berichtet Stöttke.



Werner Stöttke, Bürgermeister Christian Vedder und Dirk Vahlmann (v.l.) nehmen die Arbeiten in Augenschein.

Der Platz ist fest verplant – für die Essensausgabe und die Spielecke, für das Büro der ständig anwesenden Mitarbeiter des Roten Kreuzes, für die sanitären Zwecke. „In dem Punkt mussten wir nichts Neues schaffen. Die Halle ist für 1000 Besucher ausgelegt, deshalb sind ausreichend sanitäre Anlagen vorhanden“, sagt Vedder.

Bauzäune markieren die Flächen, die künftig den Flüchtlingen als persönlicher Lebensraum dienen sollen. Dicker, türkisfarbener Stoff

soll schon bald die Gitterstäbe verdecken und ein wenig Privatsphäre schaffen. Die Aufteilung des Hallenraums erfolgt genau nach Plan: 25 Kabinen entstehen, ergänzt durch eine große Gemeinschaftsfläche.

Schleusen-Funktion

Draußen ist der Platz für einen Container schon reserviert: Der Sicherheitsdienst kontrolliert künftig am Eingang hinter dem Pfarrheim, dass nur in die Halle gelangt, wer dort auch hingehört. Die



Auch eine Spielecke wird eingerichtet. MLZ-FOTO (2) OHM

Flüchtlinge sollen dafür kleine Ausweise erhalten. Arbeitsgeräusche auch in der Küche der Halle: Selbst wenn dort nicht gekocht wird, muss dieser Raum doch auf die Ausgabe von drei Mahlzeiten am Tag für bis zu 120 Personen vorbereitet sein.

Vedder lobt das Engagement des Rathaus-Teams bei der Umgestaltung. Die Gemeinde wolle möglichst bald der Bezirksregierung das Signal geben, betriebsbereit zu sein: „Zielzeit ist die erste Septemberhälfte.“ *to*



Filzplatten wurden schon am Mittwoch verklebt. MLZ-FOTO

Daten

- **Die Aufteilung** der insgesamt 25 Kabinen: vier bieten 18 Menschen Platz, sechs jeweils sechs und eine kann bis zu acht Personen aufnehmen.
- **Mitarbeiter** des DRK sind ständig zur Betreuung anwesend. Tagsüber sind sechs Kräfte im Einsatz, nachts noch zwei.
- **Der Sicherheitsdienst** bekommt ebenfalls eine ständige Präsenz: Vier Mitarbeiter sind tagsüber im Einsatz, zwei Mitarbeiter nachts.
- **Handys** sollen an zentraler Stelle aufzuladen sein. Eigene Stromversorgungen der Kabinen sind nicht möglich.